

Studieren mit psychischen Erkrankungen: Aktuelle Befunde und Handlungsbedarfe auf dem Weg zu einer inklusiven Hochschule

**Workshop für Berater:innen und Beauftragte für
Studierende mit Behinderungen und chronischen
Krankheiten am 08.11.23**

VERANSTALTET VON DER IBS DES DEUTSCHEN STUDENTENWERKS (DSW)

Fragestellung:

- ▶ Unterscheidet sich die Beratung einer Studierenden mit Morbus Crohn von der Beratung eines Studierenden mit einer Depression?
- ▶ Lässt sich überhaupt eine pauschale Unterscheidung zwischen den Anforderungen an die Beratung je nach Beeinträchtigungsart treffen?
- ▶ – Falls ja, inwiefern?
- ▶ Welche konkreten Erfahrungen gibt es hierzu in der Beratungspraxis?
- ▶ Und was ist in der Beratung von Studierenden mit psychischen Beeinträchtigungen eventuell besonders zu beachten?

Ratsuchende

- ▶ **DIE psychisch erkrankte ratsuchenden Studierende gibt es nicht!**
- ▶ jede ratsuchende Studierende hat ein eigenes Profil
- ▶ mit ganz persönlichen Beweggründen, Interessen
- ▶ und Kompetenzen und Selbstbestimmungsanspruch
- ▶ Dieses Profil muss in der Beratung geschärft werden, um einen individuell passenden Weg zu finden.
- ▶ Je nachdem, mit welcher Grundhaltung Studierende die Beratung aufsuchen, müssen die Schwerpunkte in der Beratung unterschiedlich gesetzt werden:

Hilfreich: Struktur des Beratungsgesprächs

- ▶ einen **geordneten und strukturierten** Gesprächsverlauf muss es geben– Haltepunkte für beide
- ▶ Schwerpunkt/Thema und Setting des Beratungsgesprächs verabreden (unbedingt vorher klären, ob es sich um „peer-counseling“ o.Ä. handelt“)
- ▶ Kommunikative Kompetenzen auf beiden Seiten feststellen/ herausarbeiten
- ▶ Hin-Hören
- ▶ Fachkompetenz und Souveränität auf beiden Seiten anerkennen
- ▶ **die Berater:in hat die (strukturierende) lösungsorientierte Führung im Beratungsgespräch**, sonst besteht die Gefahr, in den Sog der Verwirrungen oder Unklarheiten der Ratsuchenden hineingezogen zu werden; meist merkt man an einem unguten „Bauchgefühl“ selbst, dass einem die Beratungssituation entgleitet;
- ▶ Verständnis vermitteln (souverän und wertschätzend evtl. über Perspektivenwechsel)

Grundstruktur

Grundstruktur gerade im Gespräch mit psychisch erkrankten Menschen:

- ▶ **Bevor die inhaltliche Beratungsarbeit stattfinden kann, ist es erforderlich, den gesamten äußeren und inneren Rahmen** – alles Organisatorische, Geschäftsmäßige, Administrative des Beratungsgesprächs durch Strukturierung und Gestaltung festzulegen ggfls. **abstimmen**.
- ▶ Z.B. Was wird genutzt? Verlaufsprotokoll/Erfassungsbogen?, Störungsfaktoren minimieren, wie Telefonklingeln; Zeitfenster festlegen, Thema, (evtl. schon Grenzen und Möglichkeiten) abgleichen ...
- ▶ Vorbereitung des Gespräches
- ▶ Beziehungs- und Situationsklärung
- ▶ Themen- / Problemdefinition und -analyse
- ▶ Herausarbeitung von Lösungs- und Kompetenzstrategien
- ▶ Abschluss des Beratungsgesprächs

Der/die Berater_in

- ▶ Vergessen Sie nie: Sie sind im Vorteil!!!!
 - ▶ Sie sind in Ihrem vertrauten Umfeld – kennen sich aus und bestimmen das Setting; der Ratsuchende ist unsicher, neu, problembeladen
 - ▶ Ganz wichtig daher!!!! Kein Gespräch in Tür und Angel „mal eben“
 - ▶ - denn hier keine Struktur/keine Verabredung/ keine Verbindlichkeit
 - ▶ Ihre Rolle vorher für sich selbst definieren – „Gestalter der Situation“
 - ▶ Was bedeutet das?
- Je besser sie vorbereitet sind, desto besser haben Sie die Situation im Griff
(Strukturhilfen wie Verlaufsprotokolle/Erfassungsbogen/Fragekatalog...)

Besonders wichtig: Beziehungs-und Situationsklärung

- Ermittlung des konkreten Anlasses des Beratungsgespräches (Weshalb kommen Sie zu mir?/ Wie kann ich Ihnen weiterhelfen? Was führt Sie zu mir? Was brauchen Sie jetzt?)
- welche Erwartungshaltungen, Ziele oder auch Befürchtungen bei der / den Ratsuchenden bestehen (keine Diagnosen...)
- Eindeutig die Aufgaben klären: Wer macht was?/ Wer übernimmt welche Aufgaben? / „Nichts ohne klare Absprachen!“,
- Kompetenz: aktives Hin-hören*, den Studierenden ermuntern, über ihr Thema / Problem zu sprechen (Technik des Spiegels, Abwartens ...) Sätze wie: "Sie sind also der Ansicht, dass ..."
- "Sie glauben also, dass ...,, "Sie ärgern sich demnach darüber, dass ...,, "Für Sie ist das also so, dass ..."
- immer wieder durch Rückkopplung (Realitäten abgleichen) mit dem Studierenden klären, ob das, was sie gehört hat, auch das ist, was ihr Gegenüber gemeint hat; (Habe ich Sie richtig verstanden...? Darf ich das noch einmal für mich zusammenfassen und korrigieren Sie mich bitte, wenn ..“; „Wie war das genau ?“
- wie man miteinander umgehen will etc. – Achtsamkeit und Respekt hervorheben;

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Dipl. Psychologin
Claudia Schmidt-Herterich
Büro für mobile Dienstleistung
Maternusstr. 9
50996 Köln
Tel.: 0221 39798809

Email: info@mobiledienstleistung.com
Internet: www.mobiledienstleistung.com